

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Hst.,
Zweizeilen-Millimeter 15 Hst. Bei Wiederholung oder Mengen-
abnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigen-
annahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene
Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort:
Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50
und 16 Hst. mit Beilage „Schwarzwald-Sonntagblatt“ (einschl.
20 Hst. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50
einschl. 20 Hst. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50
einschl. 18 Hst. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Hst. Postgebühr.
Ausgabe A 15 Hst. mehr. Volkshoch-Skonto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 10. Februar 1941

Nr. 34

Rudolf Heß in Breslau zur jetzigen Lage

Die „Pause“ arbeitet für Deutschland

An England: Sie haben drüben nur einen Vorgeschmack von dem, was nach der „Pause“ geschehen mag - Einführung des niederschlesischen Gauleiters Karl Hanke

Kattowitz, 9. Febr. Der Stellvertreter des Führers führte am Sonntag die Gauleiter der neuen Gaue Niederschlesien und Oberschlesien in ihre Ämter ein. Am Vormittag um 11 Uhr fand in der Jahrhunderthalle in Breslau eine feierliche Großkundgebung der NSDAP statt, auf welcher der neue Gauleiter von Niederschlesien, Karl Hanke, in sein Amt eingeführt wurde. Am Abend um 20 Uhr nahm Rudolf Heß die feierliche Amtseinführung des Gauleiters Fritz Bracht in Kattowitz, der Gauhauptstadt des neuen Gaues Oberschlesien, vor.

Auf der Kundgebung in der Jahrhunderthalle in Breslau sprach er dem scheidenden Gauleiter Josef Wagner, als dem letzten Gauleiter Gesamtschlesiens, noch einmal den Dank für die geleistete Arbeit aus. Auf beiden Kundgebungen umtrieb er die Persönlichkeiten der beiden neuen höchsten politischen Führer der schlesischen Gaue und überreichte ihnen die Ernennungsurkunden des Führers.

In Kattowitz gab er die Ernennung des bisherigen Hauptdienstleiters in seinem Stabe, Hg. Albert Hoffmann, zum stellvertretenden Gauleiter von Oberschlesien bekannt. In beiden Veranstaltungen nahmen der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Reichsleiter Dr. Ley, und die führenden Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht teil.

In seiner Breslauer Rede erinnerte der Stellvertreter des Führers daran, daß gerade in Schlesien das brutale Unrecht des Versailles Vertragsgesetzes seinen sichtbarsten und vor der Geschichte unverwischbaren Ausdruck gefunden habe.

Der Stellvertreter des Führers wandte sich dann an seine schlesischen Parteigenossen und Parteigenossinnen als an die Kinder eines Landes, das seit vielen Jahrhunderten deutsch ist, das ein stolzer Faktor der Ostmark war und das vor etwas weniger als 200 Jahren zum Kleinod Preußens wurde.

„Jeder“, so betonte Rudolf Heß, „der zur Umgebung des Führers gehört, kann bezeugen, wie sein ganzes Sinnen und Trachten und Wirken ausgerichtet war auf friedliche Werke der Kultur und auf die Besserung des Lebens der deutschen Menschen, wie er bedacht war, den sozialen Aufstieg der Massen zu ermöglichen — wie er bedacht war auf den Bau neuer Wohnungen, auf den Bau neuer Werke zur Versorgung der Menschen mit Dingen, die sie sich bisher nicht leisten konnten. Alles konnte der Führer eber brauchen, als Krieg, wenn er seine Pläne verwirklichen wollte.“

Die Geschichte wird diejenigen brandmarken, die die ungeheure Schuld auf sich nahmen, Europa in diesen Krieg zu stützen, und die zugleich des Führers Pläne des friedlichen Aufbaues um Jahre hinauschieben. Gebrandmarkt werden die, die nach dem Polenfeldzug die wieder dargebotene Friedenshand des Führers zurückstießen, die nach dem Westfeldzug das abermalige Verhandlungsangebot aus-schlügen.

Im Augenblick steht vor allen Deutschen —

Bombentreffer auf La Valetta

Neue deutsche Erfolge im Mittelmeerraum

Berlin, 9. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Einzelne Kampfflugzeuge griffen gestern bei Tage und in der Nacht kriegerische Ziele in den Midlands und in Südost-England erfolgreich an.

Im Mittelmeerraum erzielte die deutsche Luftwaffe bei rollenden Angriffen gegen Flugplätze auf der Insel Malta und den Hafen La Valetta Bombentreffer schweren Kalibers in Unterküsten und Lagerhäusern. Ausgedehnte Brände entstanden.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit wenigen Flugzeugen an drei Stellen Bomben auf Wohngebiete in Westdeutschland.

Von drei feindlichen Flugzeugen, die nach Norwegen einzufliegen versuchten, wurden zwei abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

alles andere überschattend — riesengroß und fordernd die gewaltigste Gemeinschaftsaufgabe, die überhaupt denkbar ist: der Krieg — eine Gemeinschaftsaufgabe, die ihre Lösung nur finden kann und finden wird im Sieg.

Die Engländer haben für die Zeitspannen zwischen dem Polenfeldzug, dem Norwegenfeldzug und dem Westfeldzug die Bezeichnung „Pause“ erfinden. Sie nennen also „Pause“ die Zeit, in der gerade kein Gegner durch uns niedergeschlagen wird. Demgemäß ist augenblicklich für sie auch wieder einmal eine Pause — die Pause nämlich, bis sie selbst endgültig drankommen. Sie sind auch durchaus überzeugt davon, daß sich bei uns während dieser Pause allerhand rührt; militärisch, politisch, wirtschaftlich sind Vorbereitungen größten Stils getroffen worden. Diesen Winter stellen sie nicht wie im vergangenen mitteilbar lächelnd fest, daß wir unsere Zeit verschlafen.

Woche um Woche, Tag um Tag, ja Stunde um Stunde läuft dabei der würgende Krieg gegen England weiter. Trotz schlechtesten Wetters, in Sturm und Schnee, in Nebel und Vereisungsgefahr fliegen die Befestigungen unserer Kampfmaschinen als Antwort auf den britischen Bombenkrieg hinüber nach der Insel, die sich einst so sicher fühlte. Keine Jäger, keine Klot vermögen sie aufzuhalten. Und wie sie legen unsere U-Boot-Befestigungen sich wieder und wieder ein im stürmischen Winterwetter der Nordsee und des

Atlantik, das Schiff von Eis überzogen, nicht ruhend, bis jedes Boot wieder Dampfer um Dampfer, Tausende von Tonnen als versenkter Beinaheertrag melden kann. Dabei füllen sie mit diesen Fahrten nur die Pause aus, damit man drüben nicht etwa vergißt, daß die deutschen U-Boote noch da sind; denn, wie der Führer sagte, der U-Boot-Krieg — das, was wir unter U-Boot-Krieg verstehen — beginnt im Frühjahr.

Auch die „Pause“ hat für Deutschland gearbeitet, mögen sie drüben lügen, soviel sie wollen, dies zu verbergen. Wir wissen es besser! Sie haben drüben nur einen kleinen Vorgeschmack bekommen von dem, was nach der „Pause“ geschehen mag. Sie können sicher sein, es ist wirklich nur ein kleiner Vorgeschmack. Und sie wissen es auch: Sie schreiben selbst, daß die größte Kriegsmaschine aller Zeiten zum Entscheidungskampf bereitstehe. Und wir wissen, daß diese Kriegsmaschine bedient wird und damit besetzt wird durch den deutschen Soldaten.

Seine Breslauer Rede schloß Rudolf Heß mit den Worten: „Mit geballter Kraft schreiben wir — die Front des nationalsozialistischen deutschen Heeres und die Deimat der nationalsozialistischen Arbeit — dem Endsieg Adolf Hitlers zu, der leuchten wird über der Geschichte der nächsten tausend Jahre unseres geliebten Großdeutschen Reiches.“

England will Juda plündern lassen

Die Plutokraten möchten Juden-Geld, um ihren Krieg zu finanzieren

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Sch. Berlin, 10. Februar. Seit einiger Zeit bemühen die Plutokraten sich wieder in auffällender Weise um ihre jüdischen Mitverbrecher. Man verspricht ihnen das Blaue vom Himmel herunter, wenn nur das internationale Judentum die britische Kriegführung mit Geld unterstützt. Man verspricht den Juden vor allem, daß sie Deutschland und Europa im Falle eines englischen Sieges wieder genau so ausplündern und begaunern dürften wie ehemals.

Sehr aufschlußreich ist in dieser Hinsicht eine Mitteilung des „Daily Herald“ vom 6. Februar, wonach sich Mitglieder der Regierung und des Parlaments in einer Besprechung mit dem „jüdischen Programm“ und seinen Forderungen beschäftigten hätten. Der Direktor der politischen Abteilung habe bei dieser Gelegenheit der zionistischen Bewegung fünf Punkte der jüdischen „Friedensziele“ bekanntgegeben. Er habe den Plutokraten vor allem die Aufstellung einer besonderen jüdischen Armee versprochen, die man bekanntlich schon wiederholt ohne Erfolg versucht hat. Die zionistische Bewegung soll aber angeblich nun einen Plan haben, auf den man wirklich gespannt sein kann.

Zum zweiten aber soll ein jüdisches Nationalkomitee gegründet werden, das zum Ausgleich für die Hilfe, die man den Engländern bieten will, die Wiedereinsetzung der Juden in ihre früheren Rechte zu betreiben hätte. Selbst an eine jüdische Vertretung für die kommende Friedenskonferenz hat man schon gedacht. Außerdem sollen verschiedene Ausschüsse gebildet werden, die dafür zu sorgen haben, daß die Plutokraten den Juden für jede schwierige Leistung, die sie für England vollbringen, die entsprechende Gegenleistung von englischer Seite gegeben wird.

Das bedeutet also nichts anderes, als daß England Europa und vor allem Deutschland, nach dem Kriege wieder mit den jüdischen Verbrechern beglücken möchte, die dann das „Recht“ hätten, alle Gebiete rücksichtslos auszuraubern, die England künftig unter seine Diktatur nehmen möchte. Es würde den Plutokraten so passen, wenn sie die Länder des Kontinents wieder mit Varmat- und Antiker-Typen überschwemmen könnten, die dann das Recht hätten, unter Englands militärischem und politischem Schutz Deutschland und andere Völker wieder bis aufs Blut auszulaugen. Daß das nicht so kommt, dafür wird gesorgt werden.

Britische Angriffe in Ostafrika abgewiesen

Italienische Luftwaffe in reger Tätigkeit - Sechs feindliche Maschinen abgeschossen

Rom, 9. Februar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front Aktionen örtlichen Charakters. Unsere Luftwaffe bombardierte im Tiefangriff wirkungsvoll feindliche Stellungen und Truppen. Desgleichen wurden einige Ziele der Stützpunkte von Breveza und Navarino getroffen. Im Verlauf dieser Aktionen wurden ein Flugzeug vom Mosler-Typ sowie eines vom PZL-Typ abgeschossen.

Im westlichen Mittelmeer wurde eines unserer Erkundungsflugzeuge von drei Jagdflugzeugen vom Hurricane-Typ angegriffen, wobei eines von ihnen abgeschossen wurde.

In Nordafrika Kämpfe örtlichen Charakters in der südlibanesischen Senke.

In Ostafrika erneute der Feind im Abschnitt von Kenen keine Angriffe, die zurückgeschlagen wurden. An der Somalifront wurde ein Angriff gegen eine unserer Stellungen durch einen Gegenangriff zurückgeschlagen.

Unsere Luftwaffe hat an den Kämpfen mit Tiefangriffen und Maschinengewehrfeuer auf feindliche Truppen, Kampfmittel und Anlagen unermüdet teilgenommen. Der Feind versuchte Luftangriffe auf Asmara und Abi Ugr, die durch das sofortige Eingreifen unserer Jäger vereitelt wurden. Bei dieser Aktion schoß Hauptmann Mario Visentini zwei Flugzeuge ab, womit er seinen 16. Luftsieg errang. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde von der Flak abgeschossen. Drei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In der Nacht vom 7. auf 8. Februar belegten die Verbände des deutschen Fliegerkorps mit sichtlichem Erfolg einige Flughäfen auf der Insel Malta mit Bomben.

In der Nacht vom 8. auf 9. Februar wurden die Bombenangriffe auf den Stützpunkt Malta von den deutschen Fliegern verbunden mit bemerkenswerter Heftigkeit und Wirksamkeit wiederholt.

Wüstenland-Träume

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Sch. Berlin, 10. Februar.

Die Stimmung und öffentliche Meinung in England scheint zur Zeit politische Kampfergebnisse besonders nötig zu haben, nachdem sich nach der Auffassung der Plutokraten die Geprache der breiten Massen in letzter Zeit zu lang und vor allem zu gründlich um die Ereignisse der kommenden Monate mit den Gefahren gedreht haben, die sie für England im Gefolge haben werden. So ist der „Vergangene Erfolg“ den Londoner Spekulant für die Belebung der englischen Stimmung gerade recht gekommen und in London herrscht wieder einmal eitel Freude und Hochstimmung.

War hat sich an der Lage der britischen Insel ebenfalls geändert wie an den britischen Ansichten. Im Gegenteil dürfte die Feststellung des Stellvertreters des Führers in Breslau, daß die Engländer bisher nur einen kleinen Vorgeschmack von dem spürten, was nach kommt, die Kriegsverbände an der Themse noch einmal daran erinnern haben, daß ihr Ende unvermeidlich ist und daß sie in Europa auch nicht mehr die geringste Aussicht zur Fortführung ihrer Politik der Völkerausbeutung haben. Trotzdem gebärden sich die Plutokraten im Angesicht einiger in der Cyrenaika erzielten Fortschritte so, daß man meinen könnte, nun habe sich Englands Lage plötzlich und grundlegend zum Besseren geändert. Phantasien und Kombinationen schließen drüben wie die Bilze aus dem Boden und kein Mittel und keine Mühe wird gescheut, um mit raffinierten Verdrehungen oder mit abgefeimten Lügen im englischen Volk den Eindruck zu erwecken, als sei England „überlegen“.

Da spricht man z. B. geheimnisvoll von einer ganz neuen Taktik der Zusammenarbeit zwischen der Luftflotte und dem Meer, da tut man wichtig und erklärt, man habe den Deutschen eine sehr bedeutungsvolle Methode abgelauscht und nun mit Erfolg selbst angewandt. Andere Propagandisten Churchills geben noch einen Schritt weiter und nennen General Bawell den „Napoleon“ der Wüste, dem es zu verdanken sei, daß angeblich schon das ganze Mittelmeer in englischer Hand und der Vormarsch bis Tunis nur noch eine Kleinigkeit sei. So und ähnlich faselt man das unglaubliche zusammen, so belügt man sich gegenseitig und gefälscht sich in bedenklichen Fehlspekulationen, bei denen vor allem wieder der Traum vom Zwei-Fronten-Krieg eine Rolle spielt, durch den die Plutokraten die Kraft Deutschlands ähnlich wie im Weltkrieg zerstückeln möchten, während andere plutokratischen Utöpsen mit der These Eindruck zu schinden versuchen, daß der gegenwärtige Krieg „einheitlich bedingt“ sei und daß infolgedessen ein Ereignis an irgendeiner Front den ganzen Krieg entscheiden könne.

Es ist eigentlich zwecklos, sich mit diesem potenzierten Unsinn der Plutokraten auseinanderzusetzen, weil er lediglich ein Teil des neuesten englischen Propagandarummels ist und weil in England selbst kein Mensch glaubt, die Leistungen des Generals Bawell auf einem Kriegsschauplatz im Wüstenland könnten an irgendeiner anderen Stelle wiederholt werden und weil von vornherein auch kein Plutokrat annimmt, durch besonders bedingte und gelagerte englische Einzelerfolge in Nordafrika könne der gegenwärtige Krieg etwa entschieden werden. Die Vorkänge in Afrika sind für das wirkliche Geleit dieses Krieges in keiner Weise von grundsätzlicher Bedeutung und so sehr sich Churchills Schwindler auch bemühen, das Märchen vom Zwei-Fronten-Krieg zu erzählen oder in den englischen Gehirnen andere Wahnträume zu entfachen, um mit ihnen die Nerven der Öffentlichkeit einigermassen zu beruhigen, so erfolglos wird das alles bleiben. Denn die englische Insel wird täglich mehr und mehr systematisch in die Zange genommen und auch in Afrika ist durch den englischen Vormarsch der letzten Wochen die gesamtstrategische Lage der Engländer nicht besser geworden, weil sich die englischen Truppen nun ziemlich weit von ihren Ausgangsstellungen entfernt haben und weil das Nachschubproblem schon heute erhebliches Kopfschmerzen bereitet.

Englands Flotte bringt den Tod

Boston, 9. Februar. Die United Fruit Company gab Associated Press zufolge bekannt, daß acht ihrer unter britischer Flagge fahrenden 23 Frachter durch feindliche Aktionen versenkt worden sind. Ein neuer Frachter wurde so schwer beschädigt, daß er auf unbestimmte Zeit außer Dienst werden mußte. Die britische Regierung übernahm Anfang 1940 auf Grund eines Chartervertrages sämtliche 23 Schiffe.

Bomben auf Bahnhof

Berlin, 8. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Einzelne Kampfflugzeuge griffen kriegswichtige Ziele auf der britischen Insel erfolgreich mit Bomben an. Hierbei wurde in einer Hafenstadt an der schottischen Ostküste der Kessel eines Gaswerkes im Tiefangriff in Brand geworfen. Bomben schwersten Kalibers trafen in Südostengland einen Bahnhof und eine Fabrikanlage. Vor Dundee wurde ein kleines Handelsschiff durch Bombenvolltreffer zerstört.

Im Mittelmeerraum griffen deutsche Kampfflugzeuge in den gestrigen Abend- und Nachtstunden in rollendem Einsatz die Flugplätze Luca und Hal-Far, den See-Flughafen Marsa-Scirocco und die Hafenanlagen von La Valetta auf der Insel Malta an. Bombentreffer zerstörten Hallen und Unterkünfte und verursachten größere Brände.

Der Feind warf mit schwachen Kräften in der letzten Nacht an der Kanalküste Bomben, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Flakartillerie schoß ein feindliches Flugzeug ab.

So wirken deutsche Bomben

136 Seiten weniger im Londoner Telefonbuch

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 10. Februar. Schwedische Meldungen aus London berichten, daß das Telefonbuch der britischen Hauptstadt um 136 Seiten zusammengeschürzt ist, und zwar auf Grund der vielen schon bis zum Jahresabschluss infolge des Luftkrieges verschwundenen Firmen und Häuser. Die schwedische Meldung berichtet ferner, daß in London die Gasversorgung außerordentlich schlecht sei. Offenbar macht sich der Mangel an Gas durch die zahlreichen Gaswerke trotz der vorgenommenen Reparaturen auf das nachhaltigste geltend.

Viele junge Mädchen haben bereits seit vergangenen September in den U-Bahnstationen. Mehrere von ihnen haben schon seit Monaten nur sehr schlechte Plätze am Fuße der Treppe oder auf einer Treppenstufe. Sie kommen mit ihrem Kofferchen gegen 6 Uhr auf der U-Bahnstation an, müssen aber bis 7.30 Uhr warten, bevor sie ihren angestammten Platz aufsuchen dürfen.

Wehrmacht und Hitler-Jugend

Die Reichstagung der Hitler-Jugend in Wien

Wien, 9. Februar. Die Reichstagung der Hitler-Jugend in Wien, auf der bei der Eröffnung am Freitag Rudolf Hess über die nationalsozialistische Erziehung der Jugend sprach, nahm am Samstag ihren Fortgang. Die Hauptamtliche der Reichsjugendführung und die Reichsreferentin des R.M., Dr. Jutta Käßner, referierten über ihre Arbeitsgebiete unter besonderer Betonung der Kriegsaufgaben, die der Hitler-Jugend gestellt sind. Im Mittelpunkt der Referate stand eine Ansprache des Stabsführers der H.J., Hellmuth Mäkel, der über die bisherigen Maßnahmen der erweiterten Kinderlandverschickung berichtete. Er brachte hierbei zum Ausdruck, daß diese Aktion auf der Grundlage der Freiwilligkeit in weitestem Maße fortgeführt wird. Anschließend überbrachte der Vertreter der Wehrmacht und Verbindungsoffizier des Oberkommandos der Wehrmacht zur Reichsjugendführung, Major Käthe, die Grüße des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel. Major Käthe sprach eingehend über die Zusammenarbeit von Wehrmacht und Hitler-Jugend.

Nur fünf Gravateinschlüsse

Aber keine Fernbeschädigung von einem Monat

Berlin, 9. Februar. Eine amerikanische Nachrichtenagentur verbreitet auf Grund von Informationen deutscher militärischer Stellen die Nachricht, daß Calais und die deutschen Fernkampfbatterien seit einem Monat unter dem Feuer britischer Fernkampfbatterien lägen.

Hierzu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Weder ist bisher ein einziger Schuß in die Stellungen deutscher Fernkampfbatterien gegangen noch war von einer seit einem Monat anhaltenden Beschädigung der Kanalküste durch britische Ferngeschütze etwas zu hören. Vielmehr sind alles in allem bisher fünf Einschläge britischer Ferngranaten im gesamten Gebiet der Kanalküste festgestellt worden.

Nun Spielhöllen ausgehoben

Sämtliche von Juden in Budapest betrieben

hw. Budapest, 10. Februar. Die Budapest-Polizei unternahm am Wochenende zahlreiche Razzien in den jüdischen Vierteln der Hauptstadt. Dabei wurden neun Spielhöllen ausgehoben, deren Besitzer ausnahmslos Juden waren. Um ihre zweifelhaften Unternehmungen zu tarnen, legten sie sich Namen wie „Christlich-Nationaler Klub“ und „Christlich-Demokratischer Kreis“ zu.

Aus einem amtlichen Bericht des Oberbürgermeisters der Stadt Budapest geht hervor, daß in der ungarischen Hauptstadt zur Zeit 481 v. H. der Gewerbetreibenden Juden sind. Seitdem das zweite Judengesetz in Kraft trat, hat sich also — so schreibt dazu das Regierungsblatt „Eesti Uisag“ — die Lage nur infolge verändert, als die einzelnen Betriebe durch Strohmannereinstellung wurden. Von 66 000 Gewerbetreibenden seien 31 000 Juden, so daß fast jeder zweite Budapest-Gewerbetreibende ein Jude ist. Das sei erniedrigend.

Dunkle Agitation der USA-Regierung

Weitere Kritik am Englandhilfegesetz vor dem Außenausschuß des Senats

Washington, 9. Februar. In einer Aussage vor dem Außenausschuß des Senats beschuldigte der bekannte amerikanische Flieger und Publizist, Major Williams, die USA-Regierung, die Flotte und das Meer planmäßig seiner besten Flugzeuge zu berauben, um England zu helfen. Damit würde es unmöglich gemacht, die USA-Luftwaffe ausreichend aufzubauen. Tatsächlich sei die USA-Luftmacht heute beklagenswert unzulänglich. Williams Angriff bezeichnete das Englandhilfegesetz als „Selbstmord der amerikanischen Lebensart“.

Auf einer Seite schwäche die Regierung die Schlagkraft der Vereinigten Staaten, andererseits würden Schauer mächten über die Invasionsgefahr verbreitet und den Europäern und Asiaten in ihre internen Angelegenheiten hineingeredet. Amerika sollte das Gebot über die Unvermeidlichkeit des Krieges verbieten und einsehen, daß es Gebiete gebe, die außerhalb der Kontrolle des USA-Heeres und der Flotte ständen. Erst wenn Amerika ausreichend gerüstet sei, sich zu verteidigen, werde er, Williams, die Abgabe von Flugzeugen an fremde Nationen aufheben.

Er habe dem jetzigen britischen Flugzeugbauminister Beaverbrook vor drei Jahren Einzelheiten über die deutsche Luftwaffe mitgeteilt. Beaverbrook habe damals erwidert, daß man viel zu viel aus den Bomben mache, die die Engländer mit ihrer Flakartillerie aus der Luft blasen würden. (1) Williams erklärte, er habe Beaverbrook darauf erwidert: „Wenn Sie die deutsche Luftwaffe in der gegenwärtigen Stärke mit dem bekämpfen, was Sie haben, kann es Sie das Embryo kosten“.

Roosevelts Methoden scharf angegriffen

Eindrucksvolle Stimmen gegen ein Hineinschlittern der USA in den Krieg

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 10. Februar. Die Engländer sind trotz der relativ raschen Annahme der Bill 1776, wie das Rooseveltsche Hilfegesetz offiziell heißt, im Repräsentantenhaus nicht ganz zufrieden. Noch steht ja der Beschluß des Senats aus, dessen Ausschussberatungen sich hinziehen und viel eindrucksvollere Stimmen gegen ein Hineinschlittern in den Krieg gebracht haben.

Im Rahmen der Versuche, die Wirkung dieser Stimmen wertzuschätzen, ist vorgegeben worden, daß Englands verwöhntester „Kriegstourist“ Willkie als letzter Zeuge im Ausschuss Ausschluß vernommen werden soll. Besonderen Eindruck hat die Erklärung des früheren Präsidentschaftskandidaten gemacht, daß Roosevelts-Gesetz sei das Resultat einer schludrigen und unglücklichen Politik.

Mit den Vollmachten für den jetzigen Präsidenten seien die Vereinigten Staaten auf dem Wege zur Alleinherrieherschaft eines Mannes und das sei ein unheilverkündendes Zeichen für eine Republik. London empfahl, natürlich vergeblich, lieber an Stelle des jetzigen Gesetzes England eine Unternehmung von zwei bis drei Milliarden Dollar zu gewähren.

Die Tatsache, daß die Gültigkeitsdauer des Gesetzes auf zwei Jahre begrenzt

und Sie werden die Niederlage Ihres Lebens erfahren.“

Auf eine Frage des Senators Nye bestätigte Williams ähnlich wie Lindbergh, daß er nicht an einen Sieg Englands glaube.

Um das Englandhilfe-Gesetz möglichst schnell durchzusetzen und dadurch zu den erwünschten Vollmachten zu kommen, ist es Roosevelt und den Männern um ihn anheimgegeben, darum zu tun, im Senat eine gewisse Panik und Kriegsysterie aufrechtzuerhalten, die jede vernünftige Erwägung erlöschend soll. So glaubt Marineminister Knox die Presse davor warnen zu müssen, den Feinden inner- oder außerhalb der Grenzen Informationen zukommen zu lassen. „Ein leichtsinnig geäußertes Wort“, so meint Knox, „könne zu einem Bombenattentat im Arsenal oder zur Verfestigung eines Schlachtfeldes führen.“ Man müsse unbedingt die Verteilung von Schiffen und Flugzeugen geheim halten, weil sie den „möglichen Feinden“ zur Beurteilung der militärischen Lage dienen könnte.

Trotz dieser dunklen Agitation kam auch im Senat die Stimme der Vernunft nicht ganz zum Schweigen. Selbst aus den Reihen derjenigen, die das Gesetz Roosevelts zunächst bedingungslos unterstützten, erwacht eine nicht unbedeutende Minderheit in den Vereinigten Staaten, die sich weigert, die Politik Roosevelts mitzumachen.

Englandhilfegesetzentwurf kommt vor den Senat

Nach einer Abstimmung, die 260 gegen 165 Stimmen ergab, leitete das Abgeordnete ntenhaus die Englandhilfegesetzentwurf dem Senat zu. Man rechnet mit einer Senatsdebatte von drei bis vier Wochen.

würde, hat natürlich vorerst keine praktische Bedeutung. Das gleiche gilt beispielsweise von der Ablehnung einer finanziellen Begrenzung oder der ebenfalls beschlossenen Ablehnung, ein spezielles Verbot gegen Truppenverschiebungen außerhalb der westlichen Halbkugel einzufügen. Der Leiter der Republikanischen Fraktion im Repräsentantenhaus kennzeichnet das Gesetz als größtes von den Vereinigten Staaten bisher unternommenen Schritt in Richtung auf eine direkte Teilnahme an einem Krieg im Auslande.

Australien distanzierst sich

Die letzten Kräfte für die eigene Verteidigung

Von unserem Korrespondenten

Sch. Bern, 9. Februar. Nach Meldungen aus Australien kann General Wavell in den kommenden Wochen nicht auf die australischen Truppenverpflichtungen zählen, die ihm der australische Ministerpräsident Menzies dieser Tage in Kairo versprochen hat. Im Zusammenhang mit der Sitzung des australischen Kriegsrates erklärt die Regierungspresse, daß es nun auch für Australien darauf ankomme, die letzten Kräfte für die eigene Verteidigung anzuspannen. Dabei wird von den Zeitungen Sydney und Melbourne die Sitzung des australischen Kriegsrates mit der Landung japanischer Truppen in der Nähe von Hongkong in Zusammenhang gebracht.

Eine „Ju 52“ im Wüstenland notgelandet

Kamraden eilten zur Rettung herbei - Dem Tommy entronnen

DNB. (PK.) Bei einem Angriff auf englische Schiffe und englische Häfen wurde eine deutsche Kampfmachine von Flaksplittern getroffen, ein Motor fiel aus, und nur mit Mühe rettete sich die Maschine irgendwohin ins Wüstengebiet. Der Tommy war in der Nähe, jeden Augenblick konnte er die notgelandete deutsche Maschine überfallen. Sollte man die Besatzung bergen und die Maschine verbrennen? Es tat uns leid, um den schönen Vogel, und so starteten zwei von den guten alten Ju's, Schwärzten über das Mittelmeer, landeten drüber im Wüstengebiet bei dem verwundeten Vogel, und gleich ging es an die Arbeit. Viel konnte am ersten Abend nicht getan werden. Licht hätte dem Tommy verraten, daß er in seiner nächsten Nähe drei deutsche Maschinen finden konnte. Mehrfach brummt auch englische Motoren in nächster Nähe. Aber die Nacht ging vorüber, ohne Überraschungen und ohne englische Angriffe.

Kaum dömmerte der Morgen, rollten die beiden Ju's näher an den verwundeten Vogel. Nach wurde ein neuer Motor und alles nötige Werkzeug ausgeladen. Dann rollten die großen schweren Transporter wieder etwas abwärts. Wie in alten Zeiten aus den großen Wagen Burgen gebaut wurden, schützten jetzt die großen Transportmaschinen den Arbeitsplatz. Alle MG-Stände waren ständig

besetzt. Obendrein wurden MG-Posten aufgestellt, und nun konnte es losgehen. Mit Feuerrohr wurde der zerflossene Motor ausgebaut, der neue eingebaut und — da kam auch schon der Tommy. Ein englischer Jäger hatte uns entdeckt, setzte über uns hinweg und schoß aus allen Rohren, aber wir wehrten uns und schossen, was aus den MG's nur herauszubringen war, zwangen den Tommy zum Abdröhen und freuten uns, daß er eine lange Rauchfahne hinter sich herzog und offenbar getroffen war. Hoffentlich ist er in den Sand gefallen!

Nun ging es mit doppeltem Eifer an die Arbeit. Wir mußten es unbedingt schaffen, ehe die nächsten Jäger oder gar englische Panzerwagen auftraten. Wir lagen ja ziemlich dicht an den englischen Linien. Schneller als gedacht, waren wir fertig. Glück waren wir, als alle Motoren liefen, und gründlich und schnell luden wir noch in unsere Ju's alles, was wir mitgebracht hatten. Holpernd und volternd ging es dann über die Wüste, und wenn der Tommy unterwegs gewesen sein sollte, er sah nichts mehr als drei deutsche Maschinen, die ihm vor der Nase wegfliegen, immer schneller und schneller.

Und morgen wird der Vogel, den wir aus der Wüste holten, schon wieder über englischen Schiffen und Häfen kreisen und seine Bomben werfen! Kriegsbericht R. W. Billhardt

Bewußter britischer Nordüberrfall

auf die Zivilbevölkerung von Düsseldorf

Berlin, 9. Februar. In der Nacht zum 5. Februar — wie im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bereits gemeldet — hatten britische Bombenstreikräfte die Stadt Düsseldorf angegriffen. Der um das Industriegebiet gelegte Sperrfeuergrütel wurde — wie einwandfrei festgestellt werden konnte — von den feindlichen Maschinen umflogen, und das dicht besiedelte Wohngebiet der Innenstadt planmäßig mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Zahl der Toten, die diesem heimtückischen Angriff zum Opfer fielen, hat sich nach den letzten Feststellungen auf insgesamt 35 erhöht.

Arbeitspflicht in Frankreich

Acht Monate Jugendlager im 20. Lebensjahr

Genf, 9. Februar. Die französische Regierung hat für alle französischen Bürger männlichen Geschlechts die Arbeitsdienstpflicht eingeführt. Alle Franzosen müssen im Laufe ihres 20. Lebensjahres acht Monate in einem Jugendlager bzw. Jugendwerklager verbringen. Die Einberufungen sollen dreimal jährlich erfolgen. Die Einführung dieser Arbeitsdienstpflicht findet auch auf Alger, die französischen Kolonien, Protektorate und Mandatsgebiete Anwendung. In der bestetzten Zone erfolgt die Einführung erst zu einem späteren Zeitpunkt, der noch durch Regierungsbeschluss festgesetzt wird.

Sieg am Mikrophon

Der letzte überzeugende Luftkrieg deutscher Jäger über dem Kanal bei Calais bei dem bekanntlich 17 Briten abgeschossen wurden, ist den Führungsstellen der britischen königlichen Luftwaffe ganz gehörig in die Knochen gefahren. Begreiflich, denn die Schluppe ist auch zu groß gewesen. Auf deutscher Seite war ja kein einziger Verlust zu verzeichnen. Im Lügen schein aber in diesem Kriege die Briten den Juden die Meisterschaft streitig machen zu wollen. Es wurde also auch in diesem so peinlichen Falle frech drauf los gelogen. Mühsam wurde zunächst behauptet, daß die Deutschen dabei zwei Bomber und zwei Jäger verloren hätten. Im Nebenatz wurde allerdings schlichter angeführt, daß die eigenen Verluste fünf Jäger betragen hätten. Die Sache konnte schon deswegen nicht stimmen, da auf deutscher Seite Bomber gar nicht eingesetzt waren, denn die Abwehr von Luftangriffen ist bekanntlich ausschließlich Sache der Jäger und der Flak. Am nächsten Tag gab man in London schamhaft schon sieben eigene Verluste zu.

Churchills Handlangern ist aber in ihrer bodenlosen Frechheit und Unverschämtheit jedes Mittel recht. Deshalb wurde einfach ein Oberleutnant der RAF, an diesem Angriff teilgenommen haben soll. Man hört und staunt. Dieser Kommodore erzählt nun, deutsche Jäger seien den britischen Maschinen überhaupt nicht begegnet. Der Himmel sei, abgesehen natürlich von den britischen Verbänden, leer gewesen. Alles lief wie ein Uhrwerk. ... Soweit dieser merkwürdige „Kronzeuge“. Die englischen Kampfflugzeuge werden sich über diese Art von Jandisch sicherlich ihre eigenen Gedanken machen, denn sie haben bestimmt nicht den Eindruck gehabt, daß der Himmel „leer“ gewesen ist. Und wie ein Uhrwerk ist die Sache schon gelaufen, aber nicht für die britischen, sondern für die deutschen Jäger.

Um wenigstens nach außen einigermaßen den Schein zu wahren, hat die Royal Air Force tags darauf erneut „Wellen von Bombern“ über die Straße von Calais geschickt, über deren — natürlich abermals sehr erfolgreichen — Angriff Lügen-Meuter einen höchst theatralischen Bericht herausgab. Und der wirkliche Erfolg? In Boulogne einiger Schaden an Häusern der Zivilbevölkerung und die Tötung eines Zivilisten sowie der Abschluß eines Briten durch deutsche Flak. Das ist alles, was von dieser gewaltigen Luftoffensive übrig geblieben ist.

Heimstätte für den Unterricht in nationalsozialistischer Gemeinschaftsleistung

Berlin, 9. Februar. Am Samstag wurden die neuen Dienstgebäude der Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Reichserziehungsminister Rust erinnerte an die nun sieben Jahre zurückliegende Stunde, in der er mit Hanns Seemann den Plan gefaßt habe, den Film der Erziehung und dem Unterricht dienlich zu machen. Der Unterrichtsfilm solle streng nach pädagogischen Erwägungen gestaltet und in der Praxis verwendet werden. Die Verantwortlichen trage der Staat. So verleihe das Unterrichtsfilmwerk eine wahrhaft nationalsozialistische Gemeinschaftsleistung, die auch den entlegenen Dorfschulen wertvolles Anschauungs- und Lehrmittel vermittele. Generalleutnant Reinecke überbrachte die Grüße des Generalfeldmarschalls Keitel und würdigte das Abkommen des Oberkommandos der Wehrmacht mit der Reichsanstalt, das dazu geführt habe, daß etwa 1000 Bildstreifenstellen des Heeres errichtet wurden, durch die mehr als 50 000 Unterrichtsfilme vor der Truppe zur Aufführung kamen.

Laval lehnt Pétains Vorschlag ab

Er sollte in ein Direktionskomitee eintreten

Genf, 9. Februar. Aus Vichy wird gemeldet: Zu den Verhandlungen Darlans in Paris wird Sonntag früh eine Verlautbarung in der Presse veröffentlicht, die besagt, daß Staatschef Marschall Pétain Pierre Laval vorgeschlagen habe, als Staatsminister und Mitglied eines Direktionskomitees in die Regierung einzutreten. Pierre Laval hat das Angebot des Marschalls nicht angenommen.

USA raubt dänische Tankboote

Starke Entrüstung in Kopenhagen

Kopenhagen, 9. Februar. Nihans Büro meldete gestern, daß zwei der dänischen Petroleumaktiengesellschaft gehörende Tankboote, die seit April 1940 in St. Thomas (Zugruftinsel) lagen, nach Caripita in Venezuela ausgefahren seien, um Petroleum für New York zu lassen. „Fädrelandet“ bringt diese Meldung unter der Schlagzeile: Die Seeräuber gegen die dänischen Schiffe in den Vereinigten Staaten hat begonnen“ und spricht in einer weiteren Ueberschrift von einem einzig dastehenden Anschlag der amerikanischen Piraten gegen eine alte Seefahrernation. Ueberraschend komme, so sagt das Blatt in einem Kommentar zu den Vorgängen, dieser Anschlag nicht. Er sei seit langem vorbereitet gewesen. Die angelsächsischen Völker hätten in allen Zeiten der Geschichte andere Völker für sich kämpfen lassen, nun fügten sie ein Plus hinzu in der Form der Seeräuber gegen dänische Schiffe. Für alle Zeiten sei von dem Gesicht Englands wie Amerikas jetzt die Maske der Beschützer der kleinen Nation gerissen, nun geschehe es blank in Del und Heuchelei.

Staatschef Luge und Gauleiter Henlein hielten bei der Verteidigung der SA-Standarte 52 in Prag vordende Ansprachen.

Staatsführer General Antonescu wurde von König Michael zum Armeegeneral befördert.

Reich der deutschen Jugend

Ewiger Auftrag an den deutschen Dichter
Von Will Vesper

Es ist ein schönes Zeichen der Gesundheit der organisch richtig geordneten Schichtung unseres Volkes...

Die hohe Bedeutung die die deutsche Studentenschaft im 18. und 19. Jahrhundert und bis zur Gegenwart...

Nach meine jene deutschen Studenten und Poeten die überhaupt als erste ein deutsches Volksbewusstsein gehabt...

Möge es unserem Volke nie an solcher Jugend fehlen die bereit ist, eigenes Amt und Fruch, eigene Würde und Bürde...

Und hier treffen und trafen sich von je die echten Dichter und die echte Jugend...

Das neue Haushaltsbuch

Eine wichtige Einführung des Deutschen Frauenwerkes für die Hausfrau

Man sagt, daß mehr als zwei Drittel des gesamten Volkseinkommens durch die Hand der Hausfrau gehe...

Der Grund für die mangelnde Ordnung war darin liegen, daß die Hausfrau, zumal wenn sie Mutter ist...

Dingabe und nach ihrem Wirken für Das Reich messen wir auch Wert und Bedeutung unserer Dichter...

Denkt an die Hausgehilfin!

Ein Wort der DAF an die Hausfrauen

NSU! Du kalten Tage geben uns Anlaß zu einem Hinweis Es handelt sich um den Aufenthalt der Hausgehilfin bei ihrer Arbeit...



No kol Angst, i schaffs scho

(Bild: Scherl)

Mit dem Kinde unterwegs

So war es einst - so ist es heute - NSU., Bahnbeamte und Mitreisende sind hilfreich

Noch vor 10 Jahren ließ sich folgendes beobachten: Eine junge Frau stand auf dem Bahnsteig mit ihrem Wägelchen...

Ja, sie ahnte in ihrer eigenen Freude an ihrem Kinde, daß dieses kleine Wesen den vermeintlichen Frieden von vier anderen Fabrikarbeitern gekostet hatte...

Nun zur Gegenwart. Längst ist das Wissen um die Notwendigkeit vieler Kinder Allgemeingut geworden...

Kohlen geparkt werden müssen, wir hören aber immer wieder von Hausgehilfinnen, daß sie abends in der kalten Küche sitzen müssen...

Reiz sind Zeiten, in denen wir nicht nur von Gemeinschaft reden wollen sondern sie durch die Tat beweisen müssen...

Leben dem Vaterlande opfern, bekommt ihr Kampf erst seinen tiefen Sinn durch das Aufwachen vieler Kinder...

Wenn nun heute eine junge Frau mit ihrem Kind auf Reisen gehen muß, sind ihr auch hier die Wege geebnet...

Sicher, es kann auch vorkommen, daß auf großen Umsteigebahnhöfen unser Abteil schon besetzt ist...

An der Sperre ist großes Gedränge. Ein Warten in langer Schlange erscheint unvermeidlich...

Zur Glück über ihr Kind ist nicht mehr nur ihr eigenes, das ganze deutsche Volk hat Anteil daran...

Inmitten des Lebens

Wohl reden verständnisvolle Leute oft nobler wie die andern, aber manchmal auch besonders widerwärtig...

Die Jugend will vor allem die Kräfte erproben, die Reife will sie wirken lassen...

Unabsehbare Kimmernisse fürchtet doch immer nur der Mensch welcher das augenblickliche Notwendige nicht nur genug beachtet...

Heute wichtiger als je

Hausfrauen helfen den Schulkindern beim Sammeln von Altmaterial

Altmaterial ist v.a. aller Rohstoff. Knochen, Lumpen, Altpapier vor allem...

Heute hat die Sammlung von Altmaterial durch die Schulkinder - wegen der Beanspruchung vieler anderer Dienststellen - doppelte Bedeutung...

Aber auch jede Hausfrau muß bereitwillig mithelfen. Denn sonst nützt aller Ansvorn und aller Sammelei der Kinder wenig...

Noch eins ist zur Unterstützung der Kinder bei der Altmaterialsammlung wichtig: Das sachgemäße Aufheben...

Wenn die Kinder strahlend mit ihren Päckchen zur Schule gehen, glücklich, daß auch sie mithelfen können...

Mehr Vitamine aus Gemüse

Frühgemüseerzeugung wird gesteigert

Nach der Wintermonatwende begann mit dem aufsteigenden Licht das neue Aderjahr...

Es wird von der Reichsgesundheitsführung größter Wert darauf gelegt, in den gemäßigten Monaten Januar bis April mehr vitaminreiche Frischgemüse für die Versorgung zur Verfügung zu haben...

Erfährt und erfährt

In Glück und Leid fühlen sich die Menschen gegenwärtig besonders nah...

Neues aus aller Welt

Der Schutz ging zu früh los

Ein 18jähriger versuchte im Steinbruch seiner Eltern bei Traunstein (Oberbayern) eine Ladung zur Entzündung zu bringen. Als er die Zündschnur in Tätigkeit setzte, ging der Schutz los, ehe er in Sicherheit war. Der junge Mann erlag im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen. Sein Bruder, der die Leiter hielt, wurde gleichfalls schwer verletzt.

Eine Wildtragödie in Thüringen

Eine Wildtragödie hat sich im Forst von Steinach (Thüringen) abgespielt. Ein Reh wurde von einem Fuchs angefallen und sprang in seiner Todesangst mit dem roten Freibeuter in die Steinach. Beide Tiere gerieten unter eine Eischolle und ertranken.

Todessturz aus dem Fels

Ein 83jähriger Mann aus Neckinghausen fiel in seiner Wohnung nachts aus dem Bett. Dabei zog er sich innere Verletzungen zu, die seine Überführung in ein Krankenhaus notwendig machten, wo er nach einigen Tagen gestorben ist.

Vom „schleichenden Tod“ überrascht

Ein 15jähriger Junge in Leobschütz machte den zuständigen Stellen die Mitteilung, daß in ihrer Wohnung in Bauerwitz die 81jährige Greisin Katharina Ballatz tot auf einem Stuhl liege. Man fand die Frau tatsächlich mit dem Löffel in der Hand in ihrem Korbstuhl tot auf. Wie die Ermittlungen ergaben, ist die Frau an aus dem Ofen austretenden Kohlenoxydgasen gestorben.

Grenzschutzstreife durch Lawine verschüttet

Eine Lawine, die vom Gipfel des Monte Legatin in der Nähe von Garmisch-Partenkirchen herabfiel, verschüttete eine Streife von italienischen Grenzsoldaten. Der die Streife anführende Offizier und acht Mann wurden getötet. Weitere elf Soldaten wurden mit Verletzungen aufgefunden. Sie mußten schließlich in das Krankenhaus gebracht werden.

Aus Württemberg

Gauamtsleiter Thurner

sprach zu den Untergausportwartinnen

Stuttgart. Der Obergau Württemberg des NSDAP hatte seine Untergausportwartinnen, die ihre Arbeit hauptsächlich ausführen, nach Stuttgart zusammengeholt. Die Turnhalle in der Heidehoffstraße sah vier Tage lang eifrig Abende Mädel, die sich unter Leitung der Abteilungsleiterin für Leibeserziehung, Untergausführerin Marianne Kemnitz, die Grundschule für die Sportfeste des Sommers erarbeiteten. Ein Besuch der Aufführung von „Oberst Viktorio Rossi“ im Kleinen Haus der Staatstheater und ein Vortrag von Gauamtsleiter Thurner bildeten den Abschluß der Tagung. Ga. Thurner zeigte den Sportwartinnen den Weg auf, den die Be-

wegung in allen Abzweigen durch Sport, Wirtshaft und Weltanschauung bis jetzt durchschritt, und den nur ein Volk wie das deutsche, seiner nordischen Art gemäß, gehen konnte.

Bücherfassung für die Wehrmacht

wird von den Volksbüchereien unterstützt
Stuttgart. Wie der Leiter der Reichsstelle für das Volksbüchereiwesen, Hg. Dr. Heiligenstadt, in einem Rundschreiben mitteilt, werden auch alle Leiter staatlicher Volksbüchereien und städtischer Volksbüchereien die Bücherfassung der NSDAP für die Wehrmacht durch ihre tätige Mithilfe unterstützen. Wenn jetzt, im zweiten Kriegswinter, auch in Württemberg-Hohenollern Gauleiter Reichsstatthalter Murr dazu aufruft, die im vorigen Jahre durchgeführte Bücherfassung wieder aufzunehmen, so kann er auf die bewährte Mithilfe der württembergischen Volksbüchereien, ihrer Leiter und aller in ihnen tätigen Kräfte zählen. Sie alle leisten der Aufforderung der Partei Folge und fördern durch sachliche Hilfe bei der Eichung der Bücher die Spende.

Das Buch als Kulturfaktor

Arbeitsstagung des Buchhandels

Stuttgart. Auf einer Arbeitsstagung des württembergischen Buchhandels, die am 9. und 10. Februar im Hindenburgbau abgehalten wird, sprach am Sonntag nach Erledigung verschiedener berufständischer Fragen (u. a. über Nachwuchs und verbotenes Schrifttum) Regierungsrat Dr. Erdmann vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda über „Staatliche Schriftumsführung im Kriege und ihre Auswirkung auf die buchhändlerische Tätigkeit“. Er stellte die persönliche Note der liberalistischen Zeit, wo jeder seinen eigenen Ideen leben konnte, der heutigen Gemeinschaftsarbeit als Verpflichtung gegenüber. Das deutsche Buch solle mit ein Träger völkischer Kraft sein. Aus diesem Grunde habe man mit stärksten propagandistischen Mitteln die „Wache des Buches“ veranlaßt und den Autor genau so propagandistisch herausgestellt wie das Buch selbst. Dr. Erdmann kam auch auf die Literatur zu sprechen, die zu Beginn des Krieges den Buchmarkt beeinflussen sollte. Es hätte sich hier nicht etwa um die Weltkriegsliteratur handeln können, weil der Weltkrieg mit seinen Materialschlachten mit dem heutigen Kriegserleben nicht mehr identisch ist. Den Holzbedarf zur Buchherstellung konnte man bei Kriegsbeginn auf das Zweieinhalbfache heraufsetzen. Schaffen wolle man noch ein „Schrifttum aus der Zeit“. Zu diesem Zweck seien namhafte Autoren zu Frontfahrten nach dem Westen und in die Siedlungsgebiete des Ostens eingeladen, damit sie in diesem gewaltigen Zeitgeschehen auch Eindrücke persönlicher Art erleben könnten. Deutschland sei heute auf dem Wege, ein Weltvolk zu werden. Aus diesem Grunde habe auch der Führer als kommende Schriftart des Buches „Antiqua“ bestimmt. Der deutsche Buchhandel sei dazu anzuregen, als Mittler deutschen Kulturquintes der Welt den Geist des neuen Deutschlands zu bringen.

ferner sprach noch Hg. Bischoff von der Reichsdruckkammer über „Die praktischen Aufgaben der buchhändlerischen Berufserziehung für den gesamten Berufsstand“ und Buchereidirektor Dr. Kumpf-Buchum über „Der Buchhändler und der Büchermarkt 1940/41“.

Die Landabfängler sind milder

Gegenwärtig befindet sich in der Königs-Karl-Halle eine Ausstellung von Arbeiten des Gebrauchsgraphikers Erwin Gahn, bei der vor allem werbe- und gebrauchsgraphische Arbeiten sowie Skizzen und Studien gezeigt werden.

In der Heilbronner Straße fuhr abends ein Personenkraftwagen gegen einen unbeleuchtet aufgestellten Lastkraftwagen. Dabei zog sich ein Wageninsasse Schnittwunden im Gesicht zu. Der Personenkraftwagen wurde stark beschädigt.



Das Deutsche Rote Kreuz
ist bereit zu helfen - Lerne auch Du
helfen für den Fall der Not -
Werde Mitglied!

Am Sonntag früh entstand in einem Gebäude der Königsstraße ein Küchenbrand. Das Feuer konnte von den Bewohnern noch vor Eintreffen eines Löschzuges der Feuerwehr gelöscht werden. Es entstand erheblicher Schaden.

Zwei tapfere Lebensretterinnen

Gorb. Die vier bis fünf Jahre alten Kinder Hans Brösamle und Sannelore Schwaizer, die sich am Neckarufer mit einem kleinen Fahrzeug vergnügten, verloren die Herrschaft über dieses und wurden vom Wasser fortgerissen. Eine größere Spielgefährtin, die rasch entschlossen in das Wasser ging, um den Kindern zu helfen, konnte mit ihren schwachen Kräften nichts ausrichten. Einer Frau, die

von ihrem Hause aus kurz zuvor noch das Treiben der Kinder beobachtet hatte, fiel deren plötzliches Verschwinden auf; nichts Gutes ahnend, begab sie sich zusammen mit ihrer Tochter an den Neckar, dessen Fluten die Kinder inzwischen mehr als 100 Meter weit abgetrieben hatten. Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, sprangen die beiden - Frau Maria Knecht und ihre Tochter Olga, ein wackeres NSDAP-Mädel - mit dem Kleibern in das kalte Wasser. Mit großer Mühe gelang es ihnen, die dem Ertrinken nahen Kinder unter Einsatz ihres eigenen Lebens zu retten.

Man beleidigt nicht ungestraft

Stuttgart. Wegen fortgesetzter öffentlicher Beleidigung wurde der in Oberdorf a. N. wohnhafte Martin Scholz von der hiesigen Strafkammer zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte seit einer Reihe von Jahren gegenüber dem Bürgermeister von Oberdorf Beleidigungen in schriftlicher und auch mündlicher Form zuschulden kommen lassen, die völlig grundlos waren. Der beleidigte Bürgermeister konnte demgegenüber einwandfrei nachweisen, daß er den Angeklagten sogar in jeder Hinsicht noch unterstützte.

Wirtschaft für alle

Speisekartoffelmarkt aufnahmebereit

Stuttgart. Die Anforderungen auf dem württembergischen Speisekartoffelmarkt haben mit dem Bedarf einiger Großverbraucher zugenommen. Da die Haushaltungen sich im Herbst umfangreich mit Winterkartoffeln eingedeckt haben, ist bis jetzt noch keine größere Bedarfsanforderung von den Kleinverbraucher gestellt worden. Die Gesamtversorgungslage bei Speisekartoffeln ist durch eine umfangreiche Vorratshaltung sichergestellt. Obwohl die Landwirtschaft etwas mehr Kartoffeln als in früheren Jahren zur Verfügbarmachung benötigt, werden in nächster Zeit doch auch noch aus manchen Erzeugergebieten gewisse größere und kleinere Speisekartoffelmengen herauskommen.

Stuttgart. Der württembergische Roggenmehlmarkt kann erhöhte Lagerbestände bei den Mehlgroßverteilern aufweisen. Die Verarbeitungsbetriebe sind ausreichend mit Roggenmehl eingedeckt. Dagegen ist Weizenmehl ebenso stark gefragt wie in den letzten Wochen. Der Weizenmehlanfall in den Mühlen fließt daher sofort ab. Auch Kleie ist gesucht. Auf dem Körnerfuttermarkt besteht ein weit größeres Verlangen nach Mais als nach Gerste.

Heute wird verdunkelt:

von 18.31 Uhr bis 8.42 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Baezner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schaefer, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Gutschliker'sche Buchdruckerei Calw. Z. Z. Preisliste 5 gültig

Stammheim, 10. Februar 1941



Todesanzeige

Berwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere herzensgute und treubeforgte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Karoline Günther

Alt-Lindenwirtin

gestern mittag 14 Uhr nach mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 67 1/2 Jahren in die ewige Heimat abberufen wurde.

In tiefem Leid:

Die Angehörigen

Beerdigung: Dienstag 14 Uhr.

Naislach, den 8. Februar 1941



Todesanzeige

Berwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß meine liebe Frau und Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Marie Bauer

geb. Kentschler

nach kurzem Krankenlager im Alter von 45 Jahren heute vorm. 11 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Der Gatte: Karl Bauer und Tochter
Der Vater: Joh. G. Kentschler
Die Schwestern: Käthe und Christiane

Die Beerdigung findet am Dienstag, 11. 2. 1941, nachmittags 2 Uhr statt.

Einen lechteren

Fuhrschlitten

sucht zu kaufen

J. Kentschler, Wellenschwann
Haus Nr. 9

Kalbin

samt Kalb verkauft

Rufener, Würzburg



Odermatts Dauerwellen

gleichen Naturwellen - weich groß und voll

Bohnerwachs Em.

feste weiße und braune Qualitätsware

4 kg-Paket portofrei
per Nachn. Nr. 950

Bei Nichtgef. Geld zurück.

Chemische Fabrik Dieck, Hamburg 1, Glockensteinerwall 25/26

Ordentlichen

Sungen

mit guten Schulzeugnissen nimmt sofort in die Lehre

M. Keppler, Bäckermeister
Groß-Sachsenheim
(Kreis Ludwigsburg)

Ein schweres

Läuferschwein

verkauft

Friedrich Waid, Neubulach

Ein schönes, 14 Monate altes

Zuchtrind

verkauft oder tauscht gegen eine Kuh

Michael Hammann, Emberg

Warum später neu werben?

Schon jetzt den Käufer durch Anzeigen erinnern ist weniger kostspielig und erhält der Firma Freundschaft und Vertrauen.



Ein DFG-Film



EIN DOKUMENTARFILM

DER EWIGE JUDE

UBER DAS WELTJUDENTUM

NACH EINER IDEE VON DR. E. TAUBERT

MUSIK: FRANZ R. FRIEDL

Dieser Film ist einmalig, weil er nicht Phantasie, sondern unverfälschte, interessante Wirklichkeit.

VORSTELLUNGEN:

10. bis 12. Februar je 19.30 Uhr

Am 10. und 11. Februar erscheint die Fassung mit Schlußszene (starke Nervenprobe!), am 12. Februar die Fassung ohne Schlußszene. An diesem Tage haben auch Jugendliche Zutritt.

IM VORPROGRAMM:

Ostraum - Deutscher Raum und Wochenschau



Eine Familienanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ macht immer Freude!